



Pressinformation

Schwer zu vermittelnde Jugendliche in Arbeit bringen - IÖB, wigy, IHK und HWK diskutieren Herausforderungen

Oldenburg, 17.06.2016

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist in Niedersachsen seit 2011 von ca. 60.000 auf 55.000 zurückgegangen. Unternehmen haben zunehmend Probleme, geeignete Auszubildende zu finden, teils erweist sich auch die Zusammenarbeit mit den Auszubildenden als problematisch. Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB), der wigy e. V., die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie die Handwerkskammer (HWK) Oldenburg haben am Freitag zu diesen Problemen eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ausgerichtet. Man spreche oftmals von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen, so Prof. Dr. Rudolf Schröder, Professor für ökonomische Bildung mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung an der Universität Oldenburg. Circa 50 Personalverantwortliche aus der Region nahmen an der Veranstaltung „Berufsausbildung für alle?!“ Wie Unternehmen Jugendliche unterstützen können“, teil.

Prof. Dr. Hans Kaminski, Institutsdirektor des IÖB, betonte den frühzeitigen Handlungsbedarf: *„Die allgemeinbildenden Schulen sind in der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Berufsberatung und weiteren Akteuren gefordert, den beruflichen Übergang von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen frühzeitig zu unterstützen, um einen späteren 'Reparaturbetrieb' zu vermeiden.“* Die Veranstalter waren sich einig darin, dass die Unternehmen die Herausforderung angesichts des sozialen Konfliktpotenzials von jungen Menschen ohne Berufsperspektive und des Fachkräftemangels aktiv angehen müssen. *„Die Qualität der Ausbildung und das Angebot von berufsorientierenden Praktikumsplätzen sind wesentliche Bausteine eines attraktiven Ausbildungsunternehmens. Die Haltung der Unternehmensleitung sowie der Ausbildungsverantwortlichen zur dualen Ausbildung ist die Grundlage für eine hochwertige Begleitung aller Auszubildenden,“* so Dr. Thomas Hildebrandt, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der Oldenburgischen IHK. Boris Jersch, Geschäftsführer des Malereibetriebes Jersch und Sohn, bildet seit Jahren junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen aus. Neben der gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen sieht er konkrete Vorteile für beide Seiten: *„Wenn Unternehmen jungen Menschen über die erste Hürde auf dem Weg in den Beruf helfen, wird ihnen dies mit Loyalität gedankt. Und Loyalität ist - wenn sie von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite gelebt wird - von zentraler Bedeutung für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens.“*

Die Kammern, Arbeitsagenturen, Jobcenter und Kommunen haben in den letzten Jahren ihre Fördermaßnahmen für die Jugendlichen, aber auch für die Schulen und Unternehmen deutlich ausgebaut - das wurde den Teilnehmern in der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung deutlich. Unter Namen wie assistierte Ausbildung, Einstiegsqualifizierung, Bildungs-



Handwerkskammer
Oldenburg



Oldenburgische
Industrie- und Handelskammer

ketten oder Jobstarter finanzieren insbesondere die Bundesagentur für Arbeit und das Bundesministerium für Bildung und Forschung zahlreiche Programme, um Unternehmen und Schulen bei der Qualifizierung der Jugendlichen zu helfen. *"Solche Programme sind durchaus eine Unterstützung. Allerdings müssen wir angesichts der Vielfalt der Programme und Akteure aufpassen, dass keine regionalen Doppelstrukturen entstehen,"* stellte Heiko Henke, Geschäftsführer der Handwerkskammer Oldenburg fest.

Schröder sagte, dass besonders die Qualifizierung des Lehr- und Ausbildungspersonals nötig sei, um die berufliche Integration benachteiligter Jugendlicher nachhaltig in den Schulen und Unternehmen zu verankern. *"Kammern und Universitäten sind im Rahmen der Ausbildung der Ausbilder und der Lehrererstausbildung gefordert, den Umgang mit schwierigen Jugendlichen stärker zu thematisieren. Ein qualifiziertes Lehr- und Ausbildungspersonal kann zugleich die externen Unterstützungsmaßnahmen zielgerichteter nutzen."*

Hintergrundinformationen lieferte den Teilnehmern Peter Martin Thomas von der SINUS:akademie. Er referierte über die Ergebnisse der neuen Sinus Jugendstudie 2016.

Kontakt:

Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Carl von Ossietzky Universität
Prof. Dr. Rudolf Schröder, Tel. 0441 - 798-4787, E-Mail: schroeder@ioeb.de